
V o r r e d e.

Die Einkünfte der Schullehrer in den hiesigen Vorstädten sind gering. Auch der sparsamste Mann kann nicht so viel zurücklegen, daß Weib und Kinder nach seinem Tode vor der Noth gesichert wären. Das Amt eines Schullehrers ist so anstrengend, daß die wenigsten ein hohes Alter erreichen. Beides bewähren leider mehrere Beispiele noch lebender Witwen und Waisen, die durch den Tod ihrer Versorger in die traurigsten Umstände versetzt, und genöthigt wurden bey dem Armen-Institute Hülfe zu suchen. Solche Fälle, geeignet jedermanns Mitleiden zu erregen, griffen dem Schullehrer desto empfindlicher ans Herz, da sie ihm das künftige Schicksal seines Weibes und Kindes gegenwärtig darstellten. Überall verfolgte den rechtschaffenen Mann und sorgfältigen Vater der qualende Gedanke: Was werden die Meinigen anfangen, wenn ich die Augen zuschliesse! Dieser Gedanke verkümmerte dem

Lehrer sein mühevolles Leben in den Augenblicken der Ruhe, und war in Krankheiten ein Hinderniß der Genesung.

Die Schullehrer der hiesigen Vorstädte wurden dadurch bewogen sich zu einer Gesellschaft in der Absicht zu vereinigen, durch jährliche bestimmte Beiträge einen Fond für ihre Witwen und Waisen zu sammeln. Der Entwurf des Planes wurde von der hohen Landesstelle auf das menschenfreundlichste unterstützt, und Seine K. K. Majestät, unser allergnädigster Landesvater, geruheten unterm 24 November 1796 nicht allein denselben zu bestätigen, sondern auch jährliche 200 fl. aus dem Armen- und Waisen-Fond nebst einem Kapitale von 1000 fl. aus dem Schulfunde als ein Stammvermögen hierzu zu bewilligen.

Dieser glückliche Anfang erfüllte die Herzen der Schullehrer mit der lebhaftesten Freude und Dankbarkeit. Nur der beunruhigende Gedanke vermag noch ihre Freude zu stören, daß mehrere, schnell auf einander folgende Todesfälle die Gesellschaft nöthigen könnten die ausgemessene jährliche Pension von 50 fl. zu vermindern, die doch ihre Witwen und Waisen nur vor der äußersten Dürftigkeit zu schützen hinlänglich seyn dürfte. Gegen diesen Keim von neuer Un-

ruhe

ruhe finden die Schullehrer ein kräftiges Mittel in der Betrachtung des Umstandes, daß sie das Glück haben in dieser großen und reichen Kaiserstadt sich dem Unterrichte der Jugend zu widmen, wo so manche wohlthätige Anstalt schon empor gekommen ist. Da gibt es Menschenfreunde, edle, christliche Seelen, die kein höheres Vergnügen als Wohlthun, und kein angelegentlicheres Geschäft kennen, als das Geschäft sich der Witwen und Waisen anzunehmen. Dürfen wir nicht hoffen, daß diese unser schwaches Bestreben mit Wohlgefallen ansehen, daß sie unsere Witwen und Waisen ihrer Unterstützung vorzüglich aus dem Grunde würdigen werden, weil ihre Wohlthätigkeit nicht allein die Versorgung derselben sichern, sondern auch auf den zweckmäßigen Unterricht der unmündigen, hier so zahlreichen Jugend einen fortdauernden Einfluß haben würde? Es werden nämlich die jetzt lebenden Schullehrer mit mehr Heiterkeit dem Unterrichte obliegen, und immer fähigere Männer werden angereizet werden sich demselben zu widmen.

Wir empfehlen unsere Sache nächst Gott, der die Gesinnungen der Menschen nach seinen weisesten Absichten lenket, allen Schulfreunden, uns besondere aber den Hochwürdigen Herren Seelsorgern. Diejenigen, welche die Vorsehung
mit

mit zeitlichen Gütern reichlich gesegnet hat, werden vielleicht nicht ungeneigt seyn, unsere Anstalt zu unterstützen, wenn ihnen dieselbe nicht allein als eine Versorgung der Witwen und Waisen, sondern auch als ein sehr wirksames Beförderungsmittel des öffentlichen Unterrichtes in den deutschen Schulen dieser Residenzstadt vorgestellt wird, dessen Zweckmäßigkeit auf die Erwerbung höherer Kenntnisse, und auf den glücklichen Betrieb der Geschäfte des bürgerlichen Lebens einen entscheidenden Einfluß zu haben pflegt.

Wir versprechen auf das heiligste unsere Kräfte zur zweckmäßigen Ausübung unseres Amtes gewissenhaft anzuwenden, und Gott den allmächtigen mit den Unsrigen täglich zu bitten, daß er diejenigen zeitlich und ewig beglücken wolle, die unsere Unternehmung mit Rath und That gütigst befördern wollen.

Die Angelegenheiten dieses Institutes besorgt der Herr Oberaufseher der deutschen Schulen nebst zwey Administratoren, und vier Besitzern.

Wien den 22. Jänner 1797.

Die sämmtlichen Schullehrer
in den Wiener - Vorstädten.